



Neue Formate, neue Gesichter,...

...so könnte man die fünfte und damit vorletzte Ausgabe des Newsletters der Graduiertenakademie in diesem Jahr überschreiben. Nicht nur, dass neue Veranstaltungen für Postdocs vorgestellt werden, die Graduiertenakademie kann auch einen neuen Kollegen in Ihren Reihen begrüßen.

Der Versuch, eine Mittagspause mit Information und Beratung für Promovierte zu kombinieren - quasi um Magen und Kopf etwas Gutes zu tun -, steht auf Seite 1 im Mittelpunkt. Wir freuen uns jetzt schon, viele Interessierte zu den beiden Terminen begrüßen zu dürfen.

Ein Blick auf die *Leibniz Research Alumni* als auch auf die Leitlinien von LHK und MWK werfen wir auf Seite 2, auf der auch unser neuer Kollege vorgestellt wird.

Natürlich darf eine Nachbetrachtung des erfolgreichen „Tag der Promovierenden 2014“ genauso wenig fehlen wie die zur Unternehmensexkursion im Oktober. Lesen Sie mehr dazu auf Seite 3.

Auf unserer Seite 4 stellen wir dieses Mal ein nicht unwichtiges Gremium für Promovierende vor: die Schiedsstelle.

Die Themen in dieser Ausgabe:

- Lunch Talk-Reihe für Postdocs..... 1
- Forscher-Alumni und Leitlinien 2
- Nachbetrachtungen..... 3
- Rubrik „Organisation und Gremien“ 4

Ihr direkter Draht zu uns

Graduiertenakademie
Leibniz Universität Hannover

Tel.: +49-(0)511-762-3876
Fax: +49-(0)511-762-19491

E-Mail:
graduieretenakademie@zuv.uni-hannover.de

Internet:
www.graduiertenakademie.uni-hannover.de

Berufsfeld Wissenschaft im Visier

Lunch Talk-Reihe beleuchtet Voraussetzungen und Rahmenbedingungen

Was sind die beruflichen Optionen in der Wissenschaft nach dem Abschluss der Promotion? Welche Qualifikationen und Kompetenzen sind für eine wissenschaftliche oder wissenschaftsnahe Laufbahn erforderlich? Wie sehen Alternativen zur Universitätsprofessur konkret aus?

Die neue Inforeihe der Graduiertenakademie setzt sich in moderierten Lunch Talks mit der Ausgestaltung, den Qualifikationen und Rahmenbedingungen von Tätigkeiten in Wissenschaft und Forschung auseinander. Unter dem Titel „Wissenschaft als Beruf“ beantwortet sie Fragen rund um akademische Berufswege nach Abschluss der Promotion und diskutiert Voraussetzungen und Berufsfelder in Wissenschaft und Forschung. Sie zeigt aber auch einzelne Schritte in der Postdoczeit aus unterschiedlichen Perspektiven auf.

09. Dezember 2014, 12:15-13:45 Uhr: Akademischer Lunch Talk zu „Qualifikationswegen: Juniorprofessur und Habilitation“

Der erste Lunch Talk beleuchtet die Hinter- und Beweggründe für die Qualifikationswege Juniorprofessur und Habilitation und diskutiert vor allem die strukturellen Unterschiede sowie die Vor- und ggf. Nachteile des einen wie des anderen beruflichen Wegs, aber auch Alternativen.

Prof. Dr. Tanja Mölders, Juniorprofessorin (Stiftungsprofessur) an der Fakultät für Architektur und Landschaft berichtet von ihrer Tätigkeit und ihrem gleichzeitigen Habilitationsvorhaben. Dr. Andrea Wolffram, Gastprofessorin am Institut für Soziologie, ergänzt aus ihrer eigenen Erfahrung und ihrer Forschungspraxis zu Wissenschaftskarrieren.

Promovierende, Promovierte und alle weiteren Interessierten sind herzlich eingeladen, zum kurzweiligen Gespräch über den Mittag hinzuzustoßen und sich an der Diskussion zu



Der Wissenschaftler von Postdocs wird gestillt

beteiligen. Im Sinne einer Brown Bag-Veranstaltung darf Essen mitgebracht werden.

Um Anmeldung zu den Lunch Talks wird gebeten. Weitere Informationen unter: www.graduiertenakademie.uni-hannover.de/information_vernetzung.html

10. Februar 2015, 12:30-14:00 Uhr: Akademischer Lunch Talk zu „Forschungs- und Wissenschaftskoordination an Universitäten“

Der zweite Lunch Talk der Inforeihe stellt das wissenschaftsnahe Berufsfeld der Forschungskoordination an Universitäten vor. Was gehört zum Tätigkeitsfeld ‚Forschungs- und Wissenschaftskoordination‘? Mit welchen Projekten und Abteilungen der Universität ist man in dieser Tätigkeit betraut? Ist sie eine Alternative zur rein wissenschaftlichen Laufbahn oder eine Ergänzung?

Dr. Ines Katenhusen, Forschungsreferentin der Philosophischen Fakultät, und Dr. Alexander Wanner, Geschäftsführer des Exzellenzclusters QUEST, beantworten diese und weitere Fragen.

Von Ljubljana an die Leibniz Universität: Graduiertenakademie begrüßt einen neuen Kollegen

Kristian Donko arbeitet seit Mitte Oktober an der Graduiertenakademie im Rahmen eines Rückkehrprogramms für ehemalige Lektoren des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD). Hier möchten wir Ihnen den promovierten Literaturwissenschaftler etwas näher vorstellen.

Kristian, von woher hat Dich Dein Weg nach Hannover geführt?

In den letzten fünf Jahren war ich als DAAD-Lektor in Slowenien und habe dort Germanistik an der Universität Ljubljana gelehrt. Darüber hinaus übernahm ich DAAD-Aufgaben im Land, sprich verschiedenste Dinge rund um den akademischen Austausch zwischen Deutschland und Slowenien – von Studien- und Stipendienberatung über Hochschulmarketing bis hin zum Aufbau von Alumni Netzwerken. Dies war eine sehr abwechslungsreiche und spannende Erfahrung.

Wie sieht nun Deine Aufgabe an der Leibniz Universität aus?

Ich habe das Glück, eine Doppelrolle spielen zu dürfen: Einerseits bin ich als Lehrbeauftragter am hiesigen Deutschen Seminar tätig, andererseits bringe ich mich mit meinen Erfahrungen in die Arbeit der Graduiertenakademie ein und versuche vor allem auch zu lernen, wie die Kolleginnen und Kollegen in ihren jeweiligen Bereichen das heiße Eisen Promotion schmieden. So konnte ich schon in kürzester Zeit viel Neues und Interessantes erfahren.

Noch eine Frage: Wie gefällt es Dir in Hannover?

Hannover ist natürlich großartig. Ich kenne ja vor allem den Bahnhof. Noch pendle ich jeden Tag aus dem ebenfalls wunderschönen Celle hierher. Aber im Ernst: ich bin nur noch einen Lieblingssort davon entfernt, die Stadt in mein Herz zu schließen. (AM/KD)



Netzwerk *Leibniz Research Alumni*

NachwuchswissenschaftlerInnen profitieren von der Zusammenarbeit mit internationalen Forscher-Alumni

Das Alum nibüro und die Graduiertenakademie arbeiten an einem neuen Konzept der Leibniz Universität Hannover eng zusammen, mit dem ein Netzwerk von so genannten Forscher-Alumni der Leibniz Universität aufgebaut werden soll. Das Konzept hat die Alexander von Humboldt-Stiftung überzeugt: Sie fördert das Vorhaben mit 30.000 Euro im Rahmen der 2. Ausschreibungsrunde der „Forscher-Alumni-Strategien“.

Forscher-Alumni sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die an einer deutschen Universität als Doktoranden, Postdoktoranden oder auf einer fortgeschrittenen Karrierestufe geforscht haben und ihre wissenschaftliche Karriere danach im Ausland fortsetzen.

Das ausgezeichnete Konzept der Leibniz Universität sieht dabei vor, den wissenschaftlichen Nachwuchs von Beginn an in das entstehende Netzwerk der *Leibniz Research Alumni* einzubeziehen. Zunächst nominieren Vertreter der Leibniz Forschungszentren *Leibniz Research Alumni*, die im Ausland als Botschafter der Universität Hannover fungieren. Aus den eingeworbenen Fördergeldern werden

dann im kommenden Jahr Mobility Grants (Reisekostenpauschalen) an Doktorandinnen und Doktoranden sowie Postdocs vergeben, die entweder aus den Gruppen der *Leibniz Research Alumni* zu einem Aufenthalt an ein Leibniz Forschungszentrum kommen oder umgekehrt den NachwuchswissenschaftlerInnen der Forschungszentren einen Gastaufenthalt am Institut eines Forscher-Alumnus ermöglichen sollen. Die *Leibniz Research Alumni* können auch selbst für einen Kurzaufenthalt an die Leibniz Universität zurückkehren. Dafür werden pauschal und unbürokratisch 500 EUR (innerhalb Europas) oder 1000 EUR als Mobility Grant zur Verfügung gestellt. (MH)



Meilenstein in Doktorandenausbildung

Leitlinien für gute Betreuung und höhere Transparenz auf Landesebene

Die Landeshochschulkonferenz (LHK) und das Niedersächsische Wissenschaftsministerium (MWK) haben Ende Oktober gemeinsame Leitlinien zur Qualitätssicherung in Promotionsverfahren vorgelegt. Kernstücke sind u.a. die Forderung nach schriftlichen **Betreuungsvereinbarungen**, die **wechselseitige Rechte und Pflichten von BetreuerInnen und DoktorandInnen festhalten**, sowie die **Einforderung höherer Transparenz in der Promotion – von Auswahlverfahren und Zugangsvoraussetzungen bis hin zu Beurteilungskriterien und Notengebung**.

Insgesamt sollen die Leitlinien dazu beitragen, Promotionsverfahren in verlässlichere Strukturen einzubetten. Dies betrifft nach Auffassung der Autoren nicht nur konkrete Betreuungsverhältnisse. Vielmehr gehören neben der eigentlichen Forschungsarbeit auch deren akademisch-organisatorisches Umfeld zu den Voraussetzungen für eine erfolgreiche Arbeit von Nachwuchswissenschaftlern. Auch hier sollen die Hochschulen ihrer Verantwortung für Promotion und Promovierende gerecht werden, etwa durch fachliche und überfachliche Beratungs- und Qualifizierungsangebote. Eine besondere Rolle spielen dabei die Gra-

duiertenakademien. Sie können als zentrale Serviceeinrichtungen Aufgaben bündeln und damit entscheidend dazu beitragen, gute Promotionsbedingungen nachhaltig auszubauen.

Für Promovierende der Leibniz Universität haben die vorgeschlagenen Maßnahmen nur bedingt Neuigkeitswert – und das ist gut so! Sie bestätigen die Universität vielmehr darin, ihren eingeschlagenen Weg weiterzuführen. „Mich freut es“, so Forschungsvizepräsident Prof. Klaus Hulek, „dass dieses Papier viele Positionen, die wir in Hannover vertreten und in unseren eigenen Leitlinien verankert haben, ebenfalls abbildet und somit zusätzlich stärkt.“ (KD)



Katalysator-Technologien in Hannover

Unternehmenseinblicke bei der BASF Catalysts Germany GmbH: Technik auf höchstem Niveau

Der Unternehmensbereich der Catalysts GmbH von BASF ist der weltweit führende Anbieter von Umwelt- und Prozesskatalysatoren und, die wenigsten wissen es, erforscht und entwickelt seine Produkte in Hannover.

„Von der Kundenanforderung zum Produkt“ war das Leitthema der Unternehmensexkursion zur BASF Catalysts Germany GmbH Mitte Oktober, an der 20 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Leibniz Universität, vorrangig aus der Fachgruppe der Chemiker, teilnahmen.

Neben einer allgemeinen Präsentation dieser Gesellschaft der BASF-Gruppe mit ihren Ge-

schäftsbereichen Emissions-, Chemie- und Raffineriekatalysatoren sowie Batteriematerialien, Edelmetallservices und New Business Development standen Kurzvorträge zu den Bereichen Marketing, Sales, R&D und Application Engineering auf dem Programm. Die jeweiligen Abteilungsleiter übernahmen die Vorstellungen ihrer Tätigkeitsbereiche selbst und stellten sich im Anschluss den Fragen der Teilnehmer.

Einen Blick hinter die Kulissen erhielt die Exkursionsgruppe im betriebseigenen Motorentestlabor, in dem eine Vielfalt neuer Umwelt- und Prozesskatalysatoren entwickelt und getestet

wird. Besonders spannend war es, hier den Live-Test eines Abgaskatalysators für einen PKW mitzerleben.

Eine Folgeveranstaltung, die Besichtigung der Produktionsanlagen in Nienburg, ist für das Frühjahr 2015 vorgesehen. Weitere Infos dazu folgen zeitnah unter:

www.graduiertenakademie.uni-hannover.de

An dieser Stelle bedanken wir uns ganz herzlich bei den Vertretern der BASF Catalysts Germany GmbH für einen gelungenen Einblick hinter die Kulissen. (TMC)



Fotos (von links): Dr. Neubauer stellt den F&E-Bereich vor; im Motorentestlabor: Katalysator-Testbetrieb und Messtechnik; die Exkursionsgruppe vor dem BASF-Eingangportal

Von alten Schweden & internationaler Karriere

5. Tag der Promovierenden beleuchtete Internationalisierung der Wissenschaft

Auf den ersten Blick haben alte Schweden und internationale Karrierechancen nicht viel miteinander zu tun – doch beide waren Thema beim 5. Tag der Promovierenden, der am 23. Oktober im Leibnizhaus stattgefunden hat. Person und Lebensgeschichte des Ersteren, des alten Schweden, beleuchtete Lars Ruppel, frischgebackener Meister der deutschsprachigen Poetry Slammer in einer gemeinsamen Slam Poesie-Performance mit Satiriker und Autor Volker Surmann.

Bevor am Abend lautes und vielstimmiges Lachen durch das Leibnizhaus schallte, war es tagsüber von betriebsamer Netzwerkarbeit erfüllt. Mehr als 150 Promovierende und Promovierte setzten sich in Workshops und Diskussionen mit den Chancen und Herausforderungen auseinander, die eine Internationalisierung der Wissenschaft mit sich bringt. Da sich der Druck auf Nachwuchswissenschaftler erhöht, auch internationale Aspekte in ihrer Laufbahn zu berücksichtigen, gaben die Einstiegswshops Auskunft zu den Fragen, warum und wie man am besten einen Auslandsaufenthalt plant oder wie man in einem interkulturell zusammengesetzten Team bestmöglich voneinander profitiert und kulturell bedingte Missverständnisse vermeidet. Im Anschluss hatten die Teilnehmer Gelegenheit, sich in einem InfoCafé individuelle Tipps von

Vertretern unterstützender Einrichtungen aus Universität und Stadt zu holen.

Plädoyer für internationale Kooperationen

Im Rahmen eines GraduiertenGesprächs wurde die Internationalisierung abschließend aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Auch wenn Wissenschaft per se international sei, stellte Universitätspräsident Prof. Erich Barke heraus, dass es einer weiteren, strategischen Bündelung von Kooperationen bedürfe, um sich im nationalen wie internationalen Wettbewerb gut aufzustellen. Es müsse geprüft werden, welche Maßnahmen sich für die Universität und ihre Absolventen auszahlen würden, damit Internationalisierung nicht zum Selbstzweck verkomme. Diese Sichtweise wurde von Ministerialrat Klaus Michael Uckel aus

dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstrichen, das seinerseits die Bemühungen um internationale Kooperationen strategisch bündelt wie etwa in einem in der Diskussion vorgestellten Aktionsplan. Es gehe darum, Ressourcen effizient einzusetzen und mögliche Hindernisse für die Zusammenarbeit zwischen Forschenden zu verringern. In der internationalen Forschungsförderung sei es daher auch wichtig, nachhaltige und vertrauensvolle Strukturen der Zusammenarbeit zu etablieren, ergänzte Dr. Almut Steinbach, Teamleiterin Internationales der Volkswagen-Stiftung. Persönlich ermutigte sie die Zuhörer, internationale Forschungserfahrungen zu sammeln, denn ab einer gewissen Erfahrungsstufe würden diese zunehmend vorausgesetzt. Dies gelte ebenso für den außerakademischen Arbeitsmarkt, bestätigte David O'Donnell aus seiner Perspektive als Senior Vice President bei der Reifen Division der Continental AG. In der Wirtschaft seien gerade auch die persönlichen Erfahrungen und Kompetenzen sehr gefragt, die die Integration in eine andere (Forschungs-)Kultur zwangsläufig mit sich bringe.



Workshopteilnehmer „Einstieg in die Promotion“

Weitere Eindrücke finden Sie unter: www.graduiertenakademie.uni-hannover.de/infoveranstaltungen.html (MH)

Schnell notiert

Neues Vorstandsmitglied gewählt Juristin verstärkt das Gremium

Am 28. Oktober 2014 wurde Sylvia Felicitas Jakob von der Juristischen Fakultät vom Rat der Graduiertenakademie als Promovierendenvertreterin in den Vorstand gewählt. Sie nahm am 11. November 2014 an ihrer ersten Sitzung teil. Stellvertreter von Frau Jakob ist fortan Nils Rinke aus der Fakultät für Bauingenieurwesen und Geodäsie.

Karrierewege außerhalb der Universität

Promotion plus⁺ qualifiziert geht in die nächste Runde

Die 5. Kohorte des karrierevorbereitenden Programms Promotion plus⁺ qualifiziert ist im Oktober mit einer erfolgreichen Auftaktveranstaltung gestartet. 26 Promovierende sind in das Programm aufgenommen worden und erlernen in zwei Semestern Grundlagen der Managementpraxis und Führungskompetenzen.

Die Bewerbungsfrist für den nächsten Jahrgang endet am **31. Mai 2015**. Weitere Informationen unter:

<http://www.graduiertenakademie.uni-hannover.de/qualifiziert.html>

Impressum

Herausgeber:

Graduiertenakademie
Leibniz Universität Hannover
Wilhelm-Busch-Straße 22, 30167 Hannover
Tel.: +49-(0)511-762-3876
Fax: +49-(0)511-762-19491

E-Mail:

graduiertenakademie@zuv.uni-hannover.de

Internet:

www.graduiertenakademie.uni-hannover.de

Redaktion:

Team der Graduiertenakademie

Gestaltung/Satz:

Martin Stratmann, Alexander Munzig

Fotos:

S.1: Franny-Anne - Fotolia.com; S.2 links: Kristian Donko; rechts: knipsermann/photoopia.com/view/6368-Auf+dem+Weg+nach+oben.html; S.3 alle: Tanja Michler-Cieluch; S. 4: Liselotte Glage

Mit freundlicher Unterstützung von:



Rubrik: Organisation und Gremien

5 Fragen an...

Prof. i.R. Liselotte Glage

Vorsitzende der Schiedsstelle der Graduiertenakademie

Seit 2010 können Promovierende bzw. HochschullehrerInnen bei Problemen im Promotionsbetreuungsverhältnis die Schiedsstelle – mit je drei Schlichtern aus dem Kreis der HochschullehrerInnen und der DoktorandInnen – einschalten. Vorsitzende der Schiedsstelle ist Frau Prof. i.R. Liselotte Glage, Professorin für Anglistik und ehemalige Vizepräsidentin für Lehre.

Frau Glage, Sie sind seit vier Jahren Schlichterin. Was haben Sie sich von der Einrichtung der Schiedsstelle erhofft?

An unserer Universität werden jedes Jahr Dutzende Promotionsverfahren erfolgreich beendet. Bei einer kleineren Anzahl aber gibt es erhebliche Irritationen und gelegentlich den Abbruch der Arbeit – eine Verschwendung von Energie und Potential und eine Enttäuschung für alle Beteiligten. Eine neutrale Beratungsstelle schien mir ein guter Ausweg.

Wie arbeitet die Schiedsstelle? Wer kann sich an Sie wenden und wie unterstützen Sie die Hilfesuchenden?

Wir sind für die Promovierenden da – es kamen auch Postdocs – ebenso wie für die Betreuenden. Wir treffen uns zu einem Gespräch, lassen uns das Problem schildern und suchen gemeinsam nach Lösungen. Im besten Fall ist bereits das Gespräch eine Entlastung, weil wir das Problem von mehreren Seiten betrachten, ggf. auch weitere Gesprächspartner vermitteln können. Im ungünstigsten Konfliktfall hilft nur der Wechsel der Betreuung oder gar der Hochschule.

Mit welchen Konflikten haben Sie es vor allem zu tun?

Häufig ist es mangelnde fachliche Beratung und Betreuung, die zu persönlichen Verwerfungen zwischen den Betroffenen und zum Vertrauensverlust führt. Die Regeln der Betreuungsvereinbarungen, etwa die zeitliche Zuwendung, werden zu wenig beach-

tet. Manchmal fühlt sich auch jemand zu Unrecht „verraten und verkauft“, da kann ein Perspektivwechsel sehr erleichtern.

Wann ist ein Schiedsverfahren erfolgreich verlaufen? Haben Sie Kontrollmöglichkeiten?

Wir sind nicht wirklich eine Schiedseinrichtung, sondern bieten bestenfalls Mediation an. Selbst die ist eher einseitig, da wir oft um strikte Vertraulichkeit gebeten werden, „die andere Seite“ also nicht hören können. Wir sind zufrieden, wenn jemand sich am Ende gut beraten, weil ernst genommen fühlt und für sich neue Perspektiven erkennen kann. Wir sind auch keine Kontrollinstanz, fragen aber nach einiger Zeit nach, um zu wissen, ob unsere Intervention hilfreich war.

Welche Maßnahmen seitens der Uni bzw. der Beteiligten würden Sie sich wünschen, um Konflikten rechtzeitig vorzubeugen?

Mehr Pragmatismus auf beiden Seiten wäre hilfreich, was aber leicht gesagt ist. Promovieren ist ein einsames Geschäft und die Abhängigkeit eine große Bürde. Die Betreuenden wiederum sollten sich genauer überlegen, wen sie zur Promotion annehmen, und sie sollten die Leitlinien unserer Universität und die Betreuungsvereinbarungen ernster nehmen. Manche Fakultäten könnten ihr Krisenmanagement verbessern. Einige Promotionsordnungen lassen Wünsche offen. LHK & MWK haben gerade hilfreiche Leitlinien vorgeschlagen. (LG/MH/KD)



Prof. i.R. Liselotte Glage

**Karriere-Talk zum Leitthema:
„Tätigkeitsfeld Stiftungen“ am 17. November 2014**

Welche Tätigkeitsfelder und Qualifizierungsmöglichkeiten gibt es im Stiftungswesen und wie können mögliche Karrierepfade aussehen? Kommen Sie mit Experten aus drei unterschiedlichen Stiftungen ins Gespräch! **Wann?** 17. November 2014, 17:00-18:30 Uhr, **Wo?** Hauptgebäude (Welfenschloss), Raum A320. Weitere Informationen unter www.graduiertenakademie.uni-hannover.de/vernetzt.html